

Gefunden im 16. Jh. in Münchenwiler (Villars-les-Moines (BE)) in der Kirchenmauer des Klosters verbaut TSCHUDI, wo auch MOMMSEN den Stein sah. Im Jahr 1924 vom Musée romain in Avenches erworben OELSCHIG. Heute im Depot des Musée romain in Avenches (Inv. 7048). Autopsie durch WILLI im Jahr 2009.



Genio  
 pag(i) ° Tigor(ini)  
 P(ublius) ° Graccius  
 Paternus  
 5 t(estamento) p(oni) i(ussit)  
 Scribonia  
 Lucana  
 h(eres) f(aciendum) c(uravit)

Für die Schutzgottheit des Bezirks der Tigoriner hat Publius Graccius Paternus durch sein Testament befohlen (diesen Altar/Statue) aufzustellen. Scribonia Lucana, seine Erbin, hat für die Ausführung gesorgt.

Foto: CIL Projekt XIII/2 Flensburg-Trier.

FRÜHERE AUTOREN darunter TSCHUDI 1544, 83 (= spätere Schriften); ICH 159; MOMMSEN, CIL XIII 5076 (ILS 5012; HOWALD/MEYER 1940, 255 Nr. 195); WALSER, RIS I 76 Foto; NELIS-CLÉMENT 2008, 92 Nr. 14; OELSCHIG 2009, DigKat 7048 Zeichn. – Cf. EWALD, 130 Nr. AV 9.

Die schlechte Lesung (Z. 5 und 8) von TSCHUDI, die er in seinen späteren Versionen auch durch Interpolationen zu verbessern versucht, beeinflusst zum Teil die übrigen Gelehrten, was MOMMSEN (ICH und CIL) heftig anprangert. Aus Payerne ist eine identische Weihinschrift bekannt, bei der jedoch die ersten beiden Zeilen fehlen (Nr. 122). Zum *pagus Tigurinus* Caes. Bell. Gall. 1,12,4.

Datierung: 1./2. Jh. wegen der *tria nomina*.

#### 149 (= CIL XIII 5075) Weihinschrift

Tafel aus Kalkstein, linke Hälfte aus mehreren Fragmenten, Profil-Leiste oben. Maße 45×(50)×8, Tiefe ohne Leiste: 5. Buchst. 4 (Z. 1), 3,3 (Z. 2–3), 3,1 (Z. 4), 3/3,1 (Z. 5, 7), 2,8 (Z. 6), modern rot koloriert. Dreieckiger Interpunkt Z. 6.

Gesehen vor 1854 in Avenches (VD) im Museum ICH. Heute ebendort im Depot des Musée romain (Inv. 7057); Kopie im Landesmuseum Zürich (Nr. A-85010). Autopsie am Original durch BARTELS im Jahr 2010.



Geni[o ---]  
 [.] Camill[ius? ---]  
 CES[– ca. 2 –]ETI[---]  
 quibus [---]  
 5 INH[---]  
 item ° her(edes?) [---]  
 nomini[e ---]